

Gesellschaft

AFI: Gesundheitsberufe leben nicht von teuren Geräten

Das Arbeitsförderungsinstitut drängt auf eine Grundsatzdiskussion über bessere Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen.



Quelle: © Wikipedia

ÄHNLICHE THEMEN:

Corona: 16 weitere Menschen sterben mit dem Virus

Symbolbild



Teilen

Das Südtiroler Gesundheits- und Sozialwesen lebe nicht von teuren medizinischen Geräten und ebensolcher Verwaltung, sondern von Menschen, die tagtäglich ihre Arbeit erledigen, ist eine Kernaussage von AFI-Präsident Dieter Mayr. Deshalb brauche es bessere Arbeitsbedingungen anstelle von Beifall.

Belastung für die Psyche – schon lange vor Corona

Aktuelle Untersuchungen über die Arbeitsbelastung, besonders die psychische Belastung gibt es nicht, die nächste Erhebung nach der in Europa üblichen EWCS-Methode beginnt erst im Frühjahr 2021. Die letzte Erhebung ergab laut dem Arbeitspsychologen Tobias Höbling neben positiven Befunden etwa bezüglich Arbeitsfreude und Gestaltungsspielraum, aber starke psychische und emotionale Belastungen - also schon lange vor Corona - und ein schlechtes affektives Betriebsklima. Darüber müsse gesprochen werden.

Im aktuellen Ausnahmezustand sei diese Grundsatzdiskussion nicht möglich, sagt AFI-Präsident Dieter Mayr, aber nach der Pandemie müsse sie angegangen werden.